

AUSGABE 2021/1



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



DIE ARCHE

BUND Naturschutz e. V. Kreisgruppe Augsburg



BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisvorsitzender Johannes Enzler

IN DER CORONA-KRISE NEUE WEGE DER KOMMUNIKATION BESCHREITEN?

von *Johannes Enzler*

Leider musste die geplante Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe zweimal verschoben werden. Bereits im März 2020 hatten wir eine Einladung herausgegeben, die dann auf dem Höhepunkt der Infektion im Frühjahr abgesagt werden musste. Schließlich klappte auch der Termin am 20. Oktober nicht, so dass wir nun in das Jahr 2021 ausweichen müssen. Da Wahlen anstehen, ist eine Präsenzveranstaltung aus Sicht des Kreisvorstands sinnvoll. Mittlerweile haben wir unsere Vorstandssitzungen in Form von Telefonkonferenzen abgehalten, und um die Kontakte zu unseren Mitgliedern aufrechterhalten zu können,

ist diese Ausgabe der "Arche" in digitaler Form versendet worden. Wir werden aber auch im kommenden Jahr eine gedruckte Fassung erstellen, weil wir über unseren Mail-Verteiler nicht alle Mitglieder erreichen. Wichtig erscheint uns, dass auch in den Ortsgruppen Aktivitäten nicht ganz zum Erliegen kommen. Wir sind froh, dass die Biotoppflege- und Amphibienschutzmaßnahmen der beteiligten Ortsgruppen durchgeführt werden konnten. Auch fanden im Sommerhalbjahr von den Ortsgruppen organisierte Exkursionen statt, die gut besucht waren.

Leider sind wir auch wieder mit Vorhaben konfrontiert, die unserem Ziel des Natur- und Umweltschutzes zuwider laufen. Ich denke da an die geplante Teilrodung des Lohwaldes in Meitingen, der einer Erweiterung der Lechstahlwerke zum Opfer fallen soll, obwohl er als Bannwald für den Emissions- und Klimaschutz wichtige Funktionen aufweist. Auch im Straßenbau gibt es Planungen, die wir aufgrund von artenschutzfachlichen Gründen und wegen des hohen Flächenverbrauchs ablehnen. Hier sind vor allem die Osttangente von Friedberg nach Derching und der Ausbau der Staatsstraßen 2036 von Holzhausen nach Emersacker zu nennen. Unverständlich bleibt für uns, warum die Wiederinbetriebnahme der Staudenbahn in Frage gestellt wird, die einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des Autoverkehrs liefern könnte. Beschäftigen werden wir uns 2021 unter anderem mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, dem Ausbau der Bahnstrecke Augsburg-Ulm und der Umsetzung der Vorgaben aus dem Bayerischen Naturschutzgesetz, das durch das Volksbegehren "Rettet die Bienen" Fortschritte für den Erhalt der Biodiversität schaffen soll. Gerne nehmen wir dazu Ihre Anregungen entgegen und hoffen auch auf aktive Mitarbeit unserer Mitglieder.

GEBÄUDEBRÜTER-WEBINAR

von Johannes Enzler

Coronabedingt finden viele Veranstaltungen nicht mehr an bestimmten Örtlichkeiten statt, sondern werden als Webinare durchgeführt. Das hat den Vorteil, dass man bequem ohne lange Anfahrtswege von zu Hause aus teilnehmen kann. Nachteilig ist allerdings, dass kein Austausch der Teilnehmer untereinander stattfinden kann. Ein interessantes Webinar fand im November zum Thema "Gebäudebrüter" statt. Das Gebäudebrüter-Webinar wurde vom Landesbund für Vogelschutz und dem Landesamt für Umweltschutz organisiert. Im Wesentlichen ging es dabei um Schutzmaßnahmen für Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalben sowie um den Haussperling, dessen Bestände inzwischen vor allem im städtischen Umfeld stark abgenommen

haben. Der Rückgang des Haussperlings hat viele Ursachen: Gebäudesanierungen lassen keinen Raum mehr für den Nestbau, die Anlage von sterilen Hausgärten, der Wegfall von innerstädtischen Brach- und Grünflächen, sowie intensiver Ackerbau und Aufgabe der Viehhaltung im Bereich der Landwirtschaft reduzieren massiv das Nahrungsangebot. Neben den notwendigen Nistmöglichkeiten brauchen die Spatzen auch in einem Abstand von 50 bis 100 Meter Schutzgehölze. Möglichkeiten zum Staubbaden erhöhen ebenfalls die Attraktivität des Lebensraums. Das Webinar wurde aufgezeichnet. Alle Beiträge können unter :

www.botschafter-spatz.de/seminarunterlagen/ eingesehen werden.

Wann kommt endlich die Staudenbahn?

von Johannes Enzler

1991 wurde die Staudenbahn stillgelegt wie so viele Nebenstrecken, die damals nicht mehr rentabel erschienen. Verkannt wurde dabei, welche negativen Auswirkungen in Bezug auf Klima, Lärm und Abgase durch den zunehmenden Autoverkehr ausgelöst wurden. Nachdem ein Gutachten einem 2013 erstellten Konzept zur Reaktivierung der Staudenbahn gute Chancen eingeräumt hatte, war der Neustart 2014 in greifbarer Nähe. Doch trotz Beteuerungen für die Wiederaufnahme des Schienenverkehrs durch verschiedene Verkehrsminister in Bayern ist es bis heute nicht gelungen, den regelmäßigen Personenverkehr mit 18 Zugpaaren am Tag zu realisieren. Nachdem jahrelang die Staudenbahn-Betriebsgesellschaft für die Reaktivierung gekämpft hatte, kamen zuletzt die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm als Betreiber ins Gespräch. Diese prognostizierten eine Finanzierungslücke von 11 Millionen Euro. Knapp 30 Millionen Euro sind für die Beseitigung bzw. Modernisierung von Bahnübergängen veranschlagt. Den Banken reicht die Garantie des Freistaats, für 15 Jahre Züge zu bestellen, als bankübliche Sicherheit nicht aus. Hinzu kämen fast 14 Millionen Euro für den Unterhalt im Laufe der

ersten 15 Jahre. Durch die Novellierung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes könnten jedoch bis zu 90 Prozent der zwendungsfähigen Kosten von der öffentlichen Hand übernommen werden. Die Staudenbahn könnte dabei im Rahmen eines Pilotprojektes zum Zuge kommen. Nun sind das Bundesverkehrsministerium und der Freistaat Bayern gefordert, die Kuh endlich vom Eis zu bringen. Der BUND Naturschutz hat sich in der Vergangenheit immer wieder für die Inbetriebnahme der Staudenbahn eingesetzt und fordert jetzt von den verantwortlichen Politikern endlich Taten.



Foto: Lorenz Saßen

MIT BAULEITPLANUNG FÜR KLIMASCHUTZ UND NATURSCHUTZ

von *Christine Kamm*

ORTSGRUPPE AUGSBURG

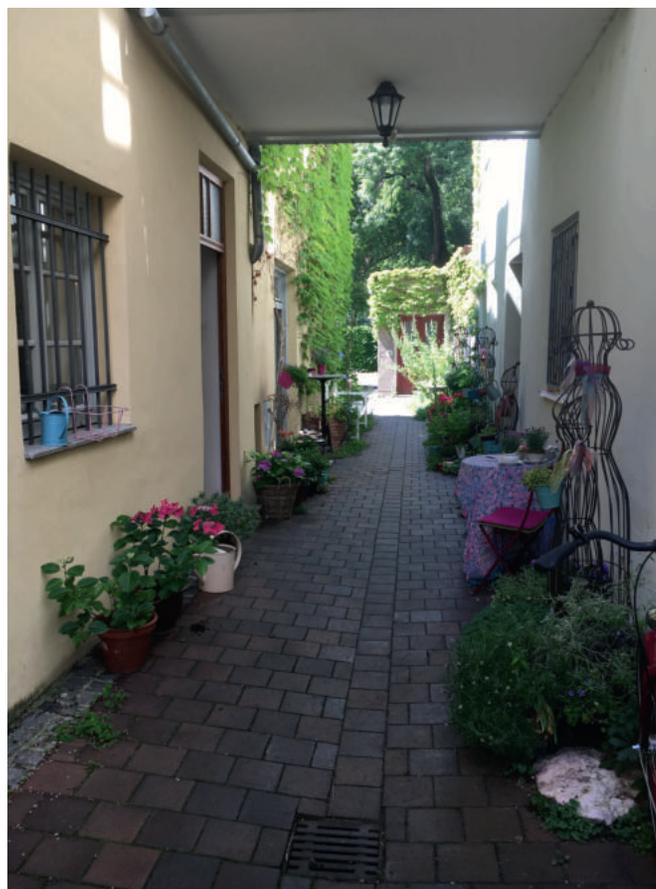
8,44 Grad war Durchschnittstemperatur in unserer Region im Jahr 2000, 9,66 Grad im Jahr 2020! Jede weitere Klimaerwärmung wäre fatal für Klima und Natur. Die Bemühungen, CO₂ und andere Treibhausgase einzusparen, reichen bei weitem nicht aus. Raumheizungen erzeugen noch ein Drittel unserer CO₂-Emissionen. Der Verbrauch von fossilen Kraftstoffen im Verkehr nimmt nicht ab. Die Energiepolitik auf Bundes- und Landesebene muss verbessert werden. Vor Ort müssen Bebauungspläne Kubatur und Ausrichtung der Gebäude klimafreundlich vorgeben. Einfamilienhäuser verbrauchen mehr Fläche und Energie als kompakte Mehrfamilienbauten. Passive und aktive Solarnutzung muss fossile Energien schnellstmöglich ersetzen. Dies kann die Kommune erreichen, wo sie eigene Grundstücke vergibt oder über städtebauliche Verträge und Entwicklungsmaßnahmen. Mit einer kommunalen Satzung soll zukünftig für Neubauten ein Mindest-Energiestandard und eine Solarnutzung vorgegeben werden. Zu prüfen sind weitere Verbesserungen beim Baurecht durch die Vorgabe optimaler Energiestandards.



Fotos: *Christine Kamm*

Um den Wohnungsmangel zu lindern, sind flächensparendes Bauen, die Festsetzung einer Mindestquote von 30% für den sozialen Wohnungsbau, flächeneffiziente Bebauungspläne und eine Verdichtung im Bestand erforderlich. Es ist zu erwarten, dass die Novelle der Bayr. Bauordnung, die mit einer Verkürzung der

Abstandsflächen auf 0,4 H eine größere bauliche Verdichtung ermöglicht, nicht nur in den Landkreisgemeinden, sondern demnächst auch in Augsburg gelten wird. Wo verdichtet wird, ist die Grünqualität der Wohnumgebung von noch größerer Bedeutung. KFZ-Stellplätze mindern die Qualität unseres Grüns. Wo durch gezielte Maßnahmen – Carsharing, Leihlastenräder, gute ÖPNV- und Fußwegkonzepte - die BewohnerInnen tatsächlich motiviert werden können, auf ein eigenes Auto zu verzichten, kann die Stellplatzpflicht deutlich reduziert werden.



Eine neue stadtweit geltende Freiflächengestaltungssatzung wird demnächst die Umwandlung von Grünflächen in Schotterflächen untersagen und für mehr Grün sorgen: Dächer sind zu bepflanzen, ebenso breite fensterlose Wandabschnitte. Zäune sollen durchlässig für Insekten und Vögel und Igel gebaut werden. Hoffentlich wird es möglich, ein Förderprogramm für Entsiegelung von Innenhöfen zu finanzieren. Unnötig breite Anwohnerstraßen sollen rückgebaut werden, um mehr Platz für Bäume zu schaffen. Dies mindert

die Klimafolgen ebenso wie das Schwammstadtprinzip: In allen neuen Bebauungsgebieten wird mittlerweile Regenwasser vor Ort versickert. Das erhöht die Feuchtigkeitsvorräte unserer Böden. Ökologisch sensible Gebiete wie Radegundis und Wellenburg bleiben von Bebauung frei.

Corona zeigt uns deutlich, dass viel mehr getan werden muss, um Erholungs-möglichkeiten vor Ort zu verbessern: in den Wohnquartieren, entlang unserer grünen und blauen Adern, in unseren Parks. In unseren Heiden und Naturschutzflächen dagegen ist mehr Informationsarbeit zu leisten und die Begehung zu regulieren.

Konzeptvergabe: Kommunale Baugrundstücke werden zukünftig nicht mehr nach dem höchsten Preis, sondern nach dem besten ökologischen und sozialen Konzept vergeben. Baugruppen und Genossenschaften bauen nach eigenen Vorstellungen und schaffen lebendige Quartiere. Beispiele aus München zeigen, wie kreativ und innovativ gemischte BürgerInnengruppen bauen. Dort ist auch eine ökologische Mustersiedlung für Holzbauweise entstanden.

Bauen mit Holz und nachwachsenden Rohstoffen bindet CO2. Damit mehr mit Holz gebaut wird, braucht die Holzbaubranche kontinuierlichere Aufträge. Kommunen sollten einen bestimmten Anteil ihrer Bauten in Holzständerbauweise errichten. Bei Sanierungen von Schulen kann über Holzbauweise ein sehr guter Energiestandard erreicht werden.



Wir denken beim Bauen um und kümmern uns um die Megaaufgabe Sanieren im Bestand. Anregungen und Ideen sind willkommen!

Die FLUGPLATZHEIDE

von Dr. Klaus Kuhn, Pia Winterholler, Christine Kamm

ORTSGRUPPE AUGSBURG

Die Flugplatzheide in Augsburg Haunstetten wurde nun im April 2020 endlich unter Naturschutz gestellt. Diesen seltenen Lebensraum zu erhalten, gelingt nur, wenn wir alle Besucherinnen und Besucher der Flugplatzheide über die ökologische Wertigkeit und die Bedeutung dieses Gebiets für den Artenschutz informieren. Wir fangen schon mal in der Arche damit an.

Der Naturraum

Die Flugplatzheide liegt auf der eiszeitlichen Niederterrasse des Lechs. Sie ist deshalb sehr schotterreich und besitzt nur eine geringe Humusaufgabe. Sie diente zwar lange Zeit als Flugplatz, wurde jedoch nie intensiv



Fotos: Eberhard Pfeuffer

landwirtschaftlich genutzt. Dadurch konnten viele Arten überleben, insbesondere Insekten, die in der intensiven Agrarlandschaft längst ausgestorben sind. Die Flugplatzheide ist also ein Hot-Spot der Artenvielfalt, obwohl sie nur noch 7 Hektar groß ist. Bisher konnten dort zum Beispiel 263 Käfer- und 43

Wanzenarten festgestellt werden. Faszinierend ist auch die Vielfalt der Pflanzenwelt. Auf der Flugplatzheide kommen sowohl Arten der Magerrasen, als auch Arten der Ruderalflur vor. Über 85 Arten, die auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten Bayerns aufgeführt sind, finden auf der Flugplatzheide einen Lebensraum und zeigen so, wie wichtig dieses Schutzgebiet ist.

Charakteristische Arten

Viele Tier- und Pflanzenarten der Flugplatzheide sind sehr klein und fallen auf den ersten Blick nicht auf. Einige besondere Arten, die man hier oft/ leicht/ mit etwas Glück finden kann, stellen wir hier vor:

Blaüflügelige Ödlandschrecke

Die Blaüflügelige Ödlandschrecke ist eine wahre Meisterin der Tarnung, zumindest solange sie regungslos am Boden sitzt. Ihr braun marmorierter Körper ist kaum von Erde und Schotter zu unterscheiden. Beim Springen jedoch leuchten ihre himmelblau strahlenden Hinterflügel auf. Früher besiedelte die Blaüflügelige Ödlandschrecke vor allem Trockenrasen und Wildflusslebensräume, inzwischen ist sie auch häufig in Rohbodenbiotopen anzutreffen. Während die Art früher durch das Verschwinden von Lebensräumen stark zurückgegangen ist, profitiert das Insekt vom fortschreitenden Klimawandel, da es nun neue offene Flächen besiedeln kann.

Dünen-Sandlaufkäfer

Eigentlich lebt der Dünen-Sandlaufkäfer bevorzugt an den Sandbänken von Flüssen. Heute ist er aber auch in lichten Wäldern, auf sandigen Wiesen oder auf sandigen Bereichen der Flugplatzheide anzutreffen. Sein Körper hat eine auffällige hell-dunkle Musterung die von grünlich-kupferfarben über kupferbraun bis zu bläulichen Exemplaren reicht sowie eine metallische Unterseite. Die Larven des Dünen-Sandlaufkäfers leben in bis zu 50 Zentimeter langen Röhren. Sowohl die Larven als auch die ausgewachsenen Käfer leben räuberisch, ernähren sich also von anderen Insekten. Für einen Käfer ist der Dünen-Sandlaufkäfer ein sehr guter Flieger und kann von April bis Oktober beobachtet werden.

Großer Knorpellattich

Der bis zu 1 Meter hohe Große Knorpellattich, auch Binsen-Knorpellattich genannt, zählt in Bayern zu den seltenen und gefährdeten Pflanzen. Mit seinem

krautigen Wuchs und den kleinen gelben Blüten ist er eine eher unscheinbare Pflanze, wurzelt dabei jedoch bis über 2 Meter tief. Der große Knorpellattich blüht von Juli bis September, allerdings sind seine Blüten nur vormittags geöffnet. Die geschlossenen Blüten sind außen zart blaugrün gestreift.

Färber-Wau (*Reseda luteola*)

Der Färber-Wau, auch Färber-Resede, Echter Wau, Gelb- oder Gilbkraut genannt, wurde früher zum Gelb-Färben von Stoffen verwendet. Die seltene Pflanze wächst gerne auf Stadtbrachen, sogenannten Ruderalfluren, also zum Beispiel an Schuttplätzen oder Wegrändern. Der Färber Wau liebt lockere und kalkhaltige Böden und viel Sonne. Er ist außerdem ein Rohboden-Pionier, siedelt sich also schneller als andere Pflanzen auf unverwittertem Boden an. Der Färber-Wau wird bis zu 1,5 Meter hoch. Seine langen Blütenstände sind mit vielen winzigen grüngelben Blüten besetzt und seine Samen werden durch Ameisen verbreitet.

Himmelblauer Bläuling (*Polyommatus bellargus*)

Die Raupe des Himmelblauen Bläulings lebt zusammen mit Ameisen am Hufeisenklee. Sie scheidet ein honigtartiges Sekret aus, das die Ameisen lieben. Als Gegenleistung schützen die Ameisen die Raupen des Himmelblauen Bläulings vor Fressfeinden. Das erwachsene Schmetterlings-Männchen fällt durch sein leuchtendes Blau auf, die Weibchen hingegen sind unauffällig braun gefärbt. Der Himmelblaue Bläuling zählt zu den gefährdeten Arten. Da er nur auf mageren Wiesen leben kann, wird sein Lebensraum immer knapper.



Himmelblauer Bläuling (*Polyommatus bellargus*)



Insekten-Weide mitten im Wald

von *Gabriela Graf-Braune*

Viel haben die Mitglieder der **BUND-Ortsgruppe Neusäß/Aystetten** im Jahr 2020, bedingt durch die Corona-Pandemie, nicht voneinander gesehen - und doch ist etwas geschehen.

Im Rahmen des Aktionsprogrammes „Der Wald blüht auf“, das vom Freistaat Bayern aus Mitteln für besondere Naturschutzleistungen im Staatswald gefördert wird, entstand im Hammeler Wald ein blühendes Insekten-Paradies.

Jagdpächter Karl-Heinz Schwarze, Mitglied des BUND, war in seinem Revier eine Lichtung aufgefallen; er schlug vor, diese Fläche für ein Wildblumenprojekt zu nutzen. In Absprache mit Revierförster Tobias Veh wurde das Projekt, eine Insekten-Weide mitten im Wald anzulegen, in Angriff genommen. Die Bayerischen Staatsforsten stellten das Gebiet zur Verfügung und ließen am Rande ein paar Bäume fallen, um den Sonneneinfall zu optimieren.

Zunächst wurde das Gelände abgeräumt, die Erde gelockert und dann der Ortsgruppe Neusäß/Aystetten des BUND zur weiteren Pflege überlassen.

Im Frühjahr konnte als nächster Schritt mit der Aussaat begonnen werden. Jagdpächter Schwarze und Mitglieder der Ortsgruppe trafen sich mit Revierförster Veh, der für das Projekt Sämereien für 44 Sorten heimischer Pflanzen mitbrachte. Die Fläche wurde von übrig gebliebenem Holz befreit und schließlich eingesät. Jagdpächter Schwarze steuerte ein Apfelbäumchen, einige Wildrosen und Lavendelstauden bei.

Ein kleiner Tümpel auf dem Gelände wurde freigelegt und soll im kommenden Jahr noch erweitert werden, um dann auch für die Ansiedlung von Molchen und Froschlurchen artgerechten Raum zu bieten.

Bereits im Frühsommer zeigten sich erste Erfolge und bald stand die ganze Lichtung in bezaubernder, bunter und dichter Blüte. Mohn, Kornblumen, Margeriten, Leinkraut, Lichtnelken, Ehrenpreis und viele andere mehr lockten die unterschiedlichsten Insekten an. Eine Haupt-Attraktion scheint die Acker-Kratzdistel zu sein; Landkärtchen, Kuckuckshummel und Perlmutterfalter konnte Karl-Heinz Schwarze dort fotografieren.



Perlmutterfalter

Fotos: Karl-Heinz Schwarze

Nun war dafür Sorge zu tragen, dass dominante Arten wie Brenn-Nessel, Sternmieren und Vogelknöterich nicht alles überwucherten. Dazu mussten die Nesseln gemäht, die Wurzeln gezogen, Mieren und Knöterich dezimiert werden. Dergleichen Maßnahmen müssen selbstverständlich auch weiterhin regelmäßig durchgeführt werden.

Eine Spitzmaus, die Ortsgruppen-Vorsitzender Rainer Braune und seine Frau Gabriela beobachteten, fand die Blühwiese aus eigener Motivation heraus großartig. Auch für das Überleben ihrer Familie ist in jedem Falle reichlich gesorgt. So ist die Natur: Fressen und gefressen werden...

Im Spätherbst wurde die Fläche nach einer Gesamtmahd der Winterruhe überlassen, und die Ortsgruppe ist schon sehr gespannt, was für Überraschungen sie im kommenden Jahr erwarten darf, welche Pflanzen sich durchsetzen und welche Insektenarten zu beobachten sein werden und ob sich auch schon erste Amphibien einfinden.

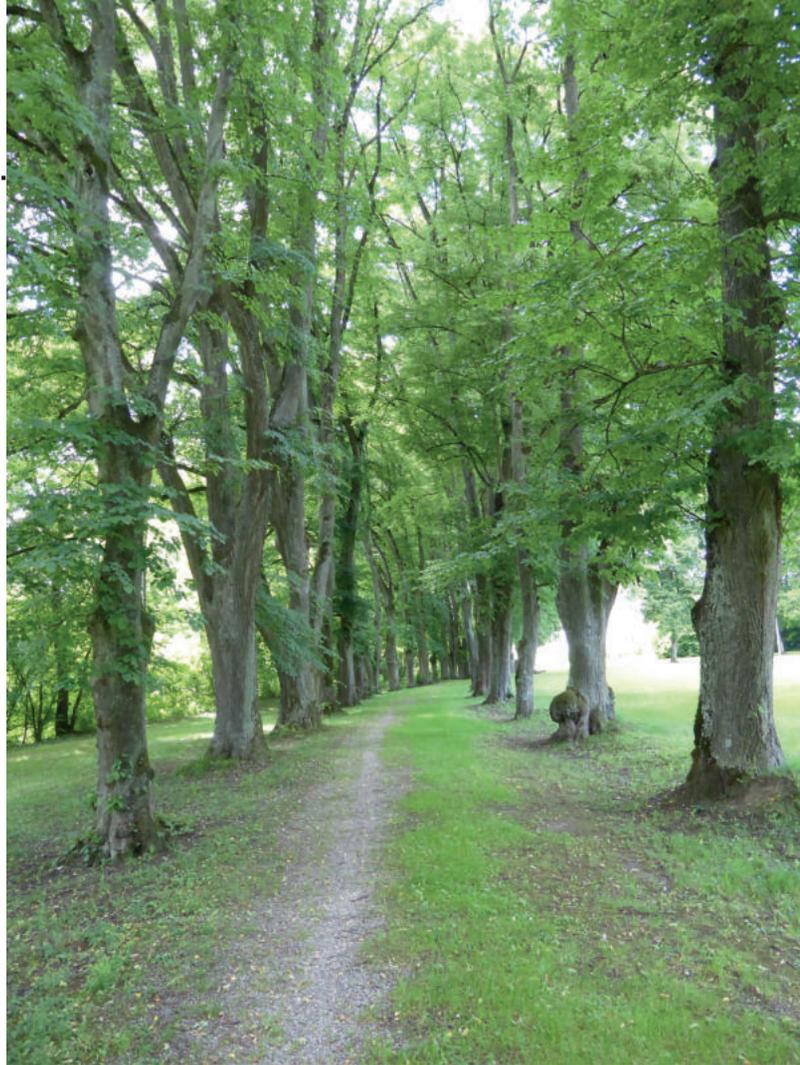
Wer interessiert ist, bei Pflegeaktionen mitzuhelfen, kann sich gerne melden bei Rainer Braune, Telefon 0821-991740.

Unser Freund BAUM ein Projekt der Ortsgruppe Welden

von Irmgard DelPino

Die **BUND Naturschutz Ortsgruppe Welden** möchte der Bedeutung von Bäumen, vor allem von Baum-Veteranen, für den Klima- und Artenschutz die gebührende Aufmerksamkeit und Wertschätzung verschaffen. Daher hat sie sich zu dem Projekt „Unser Freund BAUM“ entschlossen mit dem Untertitel „Bestehender und potentieller Baumbestand auf öffentlichen Flächen der Verwaltungsgemeinschaft Welden“.

Von Anfang Juli bis Mitte August 2020 wurden besonders markante Bäume auf öffentlichen Flächen in den vier Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Welden von Baumfreunden und ortsansässigen Ortsgruppen-Vorstandsmitgliedern ausgewählt, fotografiert und in Steckbriefen beschrieben. Fachlich unterstützt wurden sie dabei von einem BUND-Naturschutz-Fachagrarwirt für Baumpflege. Das Ergebnis wurde in einer 12-seitigen Broschüre dokumentiert. Für jede der vier Gemeinden Welden, Emersacker, Bonstetten, Heretsried stand eine Doppelseite mit drei Fotos und Steckbrief zur



Beide Fotos: Irmgard DelPino

Verfügung. Zusätzlich wurde die Homepage www.unser-freund-baum.de zusammengestellt, auf der außer dem bestehenden Baumbestand auch der von den Akteuren ermittelte erwünschte potentielle Baumbestand für jede der vier Gemeinden dargestellt wird. Die Gemeinden wurden in einem Schreiben darüber informiert.

Finanziell unterstützt wurde das Projekt im Rahmen des Regionalbudgets 2020 mit 80% Förderung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben sowie teilgefördert durch das Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster e.V.

So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen... ...oder in diesem Falle gleich eine ganze Feldhecke

Feldheckenpflanzaktion am Lechkanal bei Ostendorf von LEW, BUND Naturschutz OG Meitingen und Grundschule Meitingen

von Gudrun Schmidbaur

ORTSGRUPPE MEITINGEN

Feldhecken und Feldgehölze sind in unserem Landschaftsbild leider sehr rar geworden, obwohl sie so wichtige Lebensräume für Vögel, Feldhase, aber auch für Insekten und viele andere Arten sind. In der weitestgehend ausgeräumten Landschaft werden sie mehr denn je als Biotopolelement benötigt, um Verbundstrukturen wiederherzustellen.

Bei ihrem Bemühen um mehr Biodiversität sucht die **BN-Ortsgruppe Meitingen** den Kontakt zu den Lechwerken, die als Kraftwerksbetreiber für den Unterhalt und die Pflege der Dämme und Deiche in unserem Abschnitt verantwortlich sind. Hier sind wir bei den Verantwortlichen auf erfreuliches Verständnis für das Thema gestoßen, weil auch die Lechwerke mehr Rücksicht auf die Ökologie nehmen und aktiv etwas beitragen wollen. Beim Flächeneigner LEW verfolgt Frau Karin Frank, die für die Kommunalbetreuung und den AK Artenschutz zuständig und selbst überzeugte Naturschützerin ist, Projekte wie die Pflanzaktion am Lechkanal. Letzten März war der erste Teil der Hecke gepflanzt worden. Weil das Corona-Virus dazwischenkam, konnte sich die Grundschule Meitingen damals nicht beteiligen.

Ende Oktober 2020 stand der zweite und weit größere Abschnitt zur Pflanzung an. Erfreulicherweise konnte nun unter Beteiligung einer ersten Klasse der Meitinger Grundschule (ca. 20 Kinder) mit ihrer Lehrerin Frau Seban, einem elterlichen Begleiter, den Lechwerken als Träger des Projektes und der Ortsgruppe Meitingen im BUND Naturschutz gepflanzt werden.

Rund 300 Sträucher und Bäume, allesamt einheimisch, wie Schwarzer Holunder, Wolliger Schneeball, Liguster, Pfaffenhütchen, Gemeine Heckenkirsche, Hartriegel, Wildapfel und noch einige mehr, kamen auf einem Streifen entlang des Lechkanal-Dammes zwischen Ostendorf und Waltershofen in die Erde. Außerdem wurde – wie

schon im Frühjahr – ein Reptilienhabitat angelegt. Der Begeisterung der Helfer konnte auch das Nieselwetter an diesem Tag nichts anhaben. Die Gesichter der Kinder strahlten (trotz Maske): „Der schönste Schultag seit langem!“

Finanziert wurde das Projekt im Übrigen über den Förderfond des regionalen Ökostromprodukts der LEW. Herr Thalmeir hatte als Leiter der Pflanzaktionen mit seinen Mitarbeitern alles bestens vorbereitet. Sie werden künftig die Pflege der Pflanzen übernehmen. Wir freuten uns, dass unsere 2. Bürgermeisterin Frau Claudia Riemensberger für die Marktgemeinde vor Ort war sowie Marktgemeinderat Herr Johann Pröll für die Bauernschaft, der zur Zusammenarbeit im Naturschutz aufrief. Und nicht zuletzt bedanken wir uns bei der Grundschuldirektorin Frau Bschorr, die leider nicht vor Ort sein konnte, dafür bestens vertreten durch Ihre Grundschullehrerkollegin Frau Seban, die zusammen mit den Kindern mit großem Eifer dabei war. Für die Ortsgruppe Meitingen waren tatkräftig im Einsatz Kristina Wernicke, Matthias Fendt, Siegfried Seitz, Sam Davies und Gudrun Schmidbaur.

Wenn alles so gut anwächst und gedeiht, wie es auch schon im ersten Abschnitt der Fall ist, dann kommen die Schulkinder eines Tages, vielleicht bei einem nächsten Ausflug, zu Besuch an den Ort des Geschehens zurück, um zu sehen, was sich daraus entwickelt hat. Unterricht hautnah und zum Anfassen.



Foto: Matthias Fendt

BUND Naturschutz Landesvorstand besuchte Meitingen

von *Lothar Büch*

Am 22.7.2020 besuchte der Landesvorstand während seiner Rundreise im Bezirk Schwaben auch die Lechstuhlwerke in Herbertshofen und machte sich ein Bild von der Lage des Werkes zwischen Bahnstrecke, Lohwald und der B2 alt. Die örtlichen Bürgerinitiativen informierten über die Lärm- und die Staubproblematik (Schlackenberge) für die benachbarten Siedlungen. Die Ortsvorsitzende Gudrun Schmidbauer und der Kreisvorsitzende Johannes Enzler beschrieben den drohenden Verlust eines Drittels des Lohwaldes, wie er für die Erweiterung des Stahlwerkes geplant ist, obwohl er als Bannwald einen besonderen Schutzstatus besitzt. Der Landesvorsitzende Richard Mergner fordert ein gesamtökologisches Zukunftskonzept für Bayerns einziges Stahlwerk. Dieses wird in der

Pressemitteilung des Landesvorstandes ausführlich erläutert.

Auf der Internetseite der BN-Kreisgruppe Augsburg: www.augsburg.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/meitingen findet man die Stellungnahmen des Kreisvorsitzenden Johannes Enzler (auf youtube) und der Meitinger Ortsvorsitzenden Gudrun Schmidbauer in der Pressemitteilung des Landesvorstandes. Im weiteren Verlauf hatten die beiden Bürgerinitiativen, der BN-Meitingen und die BN-Kreisgruppe Augsburg wegen der drohenden Bannwaldrodung eine Petition an den Petitionsausschuss des Bayerischen Landtages gerichtet. Diese wurde Ende November vom Ausschuss mit den Stimmen aller Parteien (außer den Grünen) abgewiesen mit der Begründung, dass man nicht in die kommunale Planungshoheit der Gemeinde Meitingen eingreifen wolle. Die Tatsache, dass die Bannwaldrodung gegen eine staatliche Rechtsverordnung verstößt, wurde einfach übergangen.

ORTSGRUPPE STAUDEN

von *Diana Hammerl*

Man könnte meinen, in einem Naturpark sei die Natur noch in Ordnung und für unsere Ortsgruppe gäbe es nichts zu tun. Leider ist dem nicht so, und unser Handeln ist öfter notwendig als uns lieb ist.

Auch in den Staudengemeinden wird nur allzu gern gemulcht, egal ob Fahrbahnrand, Gemeindewiesen, aber auch Ausgleichsflächen, die eigentlich nicht gemulcht werden dürfen. Wir haben dies angemahnt und werden bei weiterer Missachtung der Vorgaben die UNB einschalten. Zuerst suchen wir aber das Gespräch mit der betroffenen Gemeinde. Auch bei der Entfernung von Biberdämmen, Abholzung von Hohlwegen ... haben wir ein wachsames Auge. In Langenneufnach arbeiten wir gut mit dem Imkerverein und der IG Streuobst zusammen. Die Gemeinde hat uns am Lehrbienenstand ein



Foto: *Karin Hauber*

Stückchen Wiese zur Verfügung gestellt. Dort soll eine dauerhafte Blühwiese mit einer Obstbaumreihe entstehen. Um den Bienenstand haben wir heimische

Blühsträucher angepflanzt. Die Wiese haben wir dieses Jahr in Arbeitsteilung mit den Imkern gemäht, suchen aber einen Landwirt, der das in Zukunft übernehmen kann.

Unsere Ortsgruppe umfasst viele Gemeinden. Wir würden uns sehr über weitere aktive Mitglieder freuen, die uns bei der Mahd der BN-Grundstücke und beim Aufpassen auf unsere oft noch schöne Natur unterstützen.

Unser Ziel ist es, auch die Menschen auf dem Land für Naturschutz, Artenschutz... zu sensibilisieren. Auch möchten wir zeigen, dass es sich lohnt im eigenen Garten damit anzufangen.



Foto: Frank Klinkosch

BUND NATURSCHUTZ UND GARTENBAUVEREIN HELFEN ZUSAMMEN

von Verena Fischer

ORTSGRUPPE DINKELSCHERBEN

Ende Juni stand das Gras auf der Wiese des Dinkelscherber Gartenbauvereins schon recht hoch und die meisten Blumen und Kräuter waren abgeblüht. Das Mähen am Südhang stand an. In diesem Jahr halfen BUND Naturschutz und Gartenbauverein zusammen und Mitglieder aus beiden Reihen trafen sich mit Rechen und Heugabeln gerüstet auf dem schönen Flecken am Dinkelscherber Burgberg.

Die Aktion verfolgte neben der gemeinschaftlichen Arbeit auch noch einen größeren Zweck. Durch den Abtransport des Mähguts und damit der Nährstoffe wird die Wiese so abgemagert. Würde die Wiese hingegen häufiger gemäht und gemulcht wie bisher, der Rasenschnitt also liegen gelassen, nähme die Vielfalt der Pflanzen mit der Zeit ab. So aber hatten Kräuter, Gräser und Blumen länger Zeit auszusamen und für Nachwuchs im kommenden Jahr zu sorgen. Ein Teil der Wiese wurde beim Mähen ausgespart, damit sich Insekten zurückziehen können und nicht

gleich der komplette Lebensraum verschwindet. Die restliche Fläche wird dann ein paar Wochen später gemäht.

Wer mehr Artenreichtum im eigenen Garten erreichen möchte, kann sich getrost zurücklehnen. Selteneres Mähen mit Beseitigung des Mähguts steigert die Blütenzahl im Rasen schon sehr bald.

Nach der Arbeit gab es noch eine gemeinsame Brotzeit am Waldrand mit perfektem Blick über Dinkelscherben.



Foto: Verena Fischer

AKTIVITÄTEN DER ORTSGRUPPE BOBINGEN IM KRANKENHAUSGARTEN

von *Veronika Schwarzenberger*

Auf Anregung von Frau Angela Kellermann vom Umweltteam der Wertachklinik Bobingen fand ein Treffen mit dem Technischen Leiter Herrn Schorer, Herrn Andreas Müller vom LBV, Herrn Ottmar Vellinger sowie Veronika Schwarzenberger vom BUND Naturschutz (BN) Bobingen im Krankenhausgarten statt. Wie lässt sich die ökologische und auch optische Situation im weitläufigen Park des Krankenhauses verbessern?

Konkret fanden sich drei Projekte: Zunächst sollte ein ehemaliges Blumenbeet, inzwischen komplett verwahrlost, mit ca. 42 m² Fläche neugestaltet werden. Kann die Vogelwelt durch Anbringen von Nistkästen unterstützt werden? Wie können der Lichthof bzw. das Atrium ansehnlich und ökologisch angelegt werden? Mit welchen Mitteln kann der Park für Insekten verbessert werden?



Als erste Maßnahme konnte das große Beet gerodet und neu angelegt werden. Ein Team von zwei Mitarbeitern des Krankenhauses sowie Helfern vom BN verwandelte die Fläche innerhalb von zwei Wochen in eine ansehnliche, blühende Insektenoase. Der LBV brachte 5 neue Nistkästen an und wird diese auch betreuen.



Fotos: *Veronika Schwarzenberger*

Im Oktober wurden auf einer abgesteckten Fläche rund 1000 Frühlingsblüher im Rasen gesteckt!

Abschließend konnte das Atrium ausgeräumt, die Beete vorbereitet und mit standortgerechten mehrjährigen Pflanzen neu angelegt werden.

Die Pflege der neu gestalteten Flächen wird vom Team der Helfer übernommen.

Die Kosten für diese Maßnahmen haben das Krankenhaus Bobingen, der Förderverein sowie der BN mit Material aus eigenem Bestand getragen.

Für das kommende Jahr warten bereits neue Ideen auf Umsetzung wie die Anlage einer insektenfreundlichen Staudenpflanzung in der Nähe des Insektenhotels, Ausweisung von Flächen, die nur noch zweimal gemäht werden, sowie die Aufweichung der Abgrenzung zum Auwald.

Abschluss der Biotoppflege in der Gemarkung Großaitingen

von Roger Eckrich

Ortsgruppe Großaitingen

Bereits im Juli hatten die Pflegemaßnahmen an den drei bedeutendsten Biotopen auf Großaitinger Flur - Mittelstetter Grenze, Enzianwiese und Tümpel - mit der ersten Mahd begonnen. Hierbei wurden speziell die Grenzen zu den benachbarten Äckern gemäht, um den Nährstoffeintrag in die Biotope, welche allesamt Magerwiesen sind, so gering wie möglich zu halten. Ebenso wurde die immer häufiger vorkommende kanadische Goldrute bereits vor der Blüte gemäht, um deren Ausbreitung in den Biotopen einzudämmen.

Im Herbst erfolgte dann die 2. Mahd, wenn alle Orchideen- und Enzianarten verblüht sind und ausgesamt haben. Hierbei wird der Bund Naturschutz seit vielen Jahren vom Bauhof Großaitingen unterstützt, der die gesamten Mäharbeiten in den Biotopen durchführt. Mit den aktiven Mitgliedern der Ortsgruppe wurden danach die Feinarbeiten im Biotop durchgeführt. So muss das gesamte Mähgut von der Biotopfläche entfernt werden, um das üppige Blumenwachstum zu erhalten. Ebenso werden Sträucher und Bäume an den Biotoprändern zurückgeschnitten, damit ausreichend Licht für das Pflanzenwachstum im Frühjahr einfallen kann und die Fläche nicht zuwächst.

Mehr als 100 Arbeitsstunden der Ortsgruppe mit Rechen, Heugabeln und Motorsensen sind jährlich notwendig, die den Schutz der Biotope gewährleisten. Bleiben diese Maßnahmen aus, so würde aus den Magerwiesen innerhalb



Gelber Enzian Foto: Heinz Ehram

weniger Jahre eine uns allzu bekannte Graslandschaft werden und somit die seltenen und schützenswerten Blumen und damit der Lebensraum für viele Insekten verschwinden. Vielen Dank dafür an alle freiwilligen Helfer.



Biotopteam Foto: Paul Eckrich

BUND Naturschutz-Kindergruppe Dinkelscherben im Oktober

von Petra Strack

Herzlich willkommen, ihr lieben Zaun-, Mauer-, Smaragdeidechsen etc.!

Auch in Dinkelscherben gibt es die kleinen Nachkommen der großen Dinosaurier noch: Eidechsen und Blindschleichen. Noch, denn die Bestände der wechselwarmen Reptilien sind wirklich bedroht und sie sind deswegen gesetzlich sehr geschützt. Damit sie sich wieder vermehren und verbreiten können, bräuchten sie bestimmte Lebensbedingungen: Z.B. trockene Stellen (am besten mit großen Steinen) und Sand, in dem sie ihre Eier ablegen und von der Sonne bescheinen lassen können. Außerdem einen wirklich schön unordentlichen Totholzhaufen, in dem sie versteckt auf ihr Futter lauern. In der Bücherei gibt es jetzt ein gutes Buch auszuleihen, in dem man nachlesen kann, wie das am besten geht („Ein Garten für Eidechsen – Lebensräume schaffen im naturnahen Garten“).

Um einen solchen Lebensraum zu schaffen, trafen wir uns Ende Oktober, bewaffnet mit Schaufeln, Regenschutz, viel Energie und guter Laune, auf der BUND Naturschutz-Wiese unterhalb der Burg Zusaameck in Dinkelscherben. Wir haben viel über die Kriechtiere gelernt. So können diese z.B. zur Täuschung ihrer Fressfeinde einen Teil ihres Schwanzes abtrennen, der dann zappelnd auf dem Boden liegen bleibt und den Feind irritiert zurücklässt. Außerdem brauchen die sogenannten wechselwarmen Tiere die Sonne, um ihre Körpertemperatur zu regulieren. Es gäbe noch viel mehr über sie zu erzählen. Vielleicht können wir sie ja bald in unserem Biotop beobachten, wenn sie in den nächsten Jahren dort hoffentlich einziehen werden. Der Bau des Biotopes war jede Menge Arbeit und wir waren froh, dass der schwerste Teil schon von den erwachsenen BUND Naturschützern geleistet wurde. Es wurde eine tiefe Mulde gegraben und mit Steinen und Sand befüllt. Außerdem haben die großen Helfer Stämme gesägt und dort gelagert. Vielen Dank für die tolle Vorarbeit! Wir haben jetzt gemeinsam ein geeignetes Biotop geschaffen und hoffen, dass wir künftig reges Leben dort beobachten können. Ihr könnt jetzt einziehen, ihr lieben Eidechsen, bevor der Winter kommt. Herzlich willkommen!



Fotos: Petra Strack

Solidargemeinschaft UNSER LAND Augsburg sucht ehrenamtliche Helfer

Seit über 10 Jahren gibt es im Landkreis Augsburg die Solidargemeinschaft UNSER LAND. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Lebensmittel aus der Region in größerem Umfang zu vermarkten. Ein hoher Anteil der mit dem UNSER LAND Label gekennzeichneten Lebensmittel ist Öko-Ware, für die übrigen Produkte gelten strengere Vorgaben als für konventionell erzeugte Lebensmittel, wie z.B. der Verzicht auf Gentechnik.

In den Supermärkten der Region Augsburg finden sich fast immer eigene Regale mit den Waren von UNSER LAND.

Neben der Information der Verbraucher hat UNSER LAND auch sogenannte Sonnenäcker ins Leben gerufen. Das sind Flächen, die Verbraucher für die Eigenversorgung nutzen können. Die Bodenbearbeitung wird dabei von einem Landwirt vorgenommen, der die Fläche an die gemeinschaftliche Gruppe der Verbraucher verpachtet hat.

Die Mitarbeit der ehrenamtlichen Helfer kann z.B. in der Teilnahme an Messen, Ausstellungen, Standbetreuung in Verkaufsstätten, Organisation von Treffen (auf UNSER LAND Betrieben) oder EDV-Support bestehen.

Interessenten können sich bei Dr. Hans-Peter Senger melden.

Hier die Kontaktdaten:

senger.dr.hans-peter@augburgland.info

Tel. 0821-2639827

Mobil: 015164405718

Zu UNSER LAND gibt es weitere Informationen unter www.unserland.info



IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe Augsburg vertreten durch Vorsitzenden
Johannes Enzler

Redaktion: Olga Ustinin, Johannes Enzler, Lothar Büch,
Agnes Grinbold-Büch

Gestaltung: Theodor Saßen

Internet: www.augsburg.bund-naturschutz.de

Kontakt:

Geschäftsstelle Mo, Di + Do 11.00Uhr - 15.00Uhr



Erika Bißle

Heilig-Kreuz-Str. 6

86152 Augsburg

Tel: 0821 37695

Fax: 0821 514787

bn_kg_augsburg@augustakom.net

Unterstützen Sie uns mit Ihrem Einsatz vor Ort oder Ihrer Spende

Spendenkonto

Bund Naturschutz - KG Augsburg

Stadtparkasse Augsburg

IBAN: DE19 7205 0000 0000 2342 94

BIC: AUGUSDE77XXX

**ACHTUNG: IN CORONAZEITEN
EINSCHRÄNKUNG DER GESCHÄFTSZEITEN**

Titelbild: Lorenz Saßen

www.augsburg.bund-naturschutz.de